

Karfreitag - Ostern 2020



St. Godehard

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Godehard Kessin

Südstadt

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Rostock Südstadt



Heilige Woche



Foto: Privat



Foto: Henrik Bartels

Liebe Leserinnen und Leser dieses Briefes zur Heiligen Woche! Liebe Gemeindemitglieder in Kessin und der Südstadt! Liebe Kinder!

Die Zeit vor und nach Ostern ist eine besondere Zeit.

Dieses Jahr erleben wir Ostern und die Vorbereitung ganz anders als sonst:

Im Grunde getrennt voneinander, mindestens zwei Meter Abstand – egal, wo wir auf andere treffen.

Es ist nicht möglich, sich in Gruppen zu versammeln, geschweige denn Gottesdienst oder Abendmahl zu feiern.

Sie alle sollen dennoch wissen: Sie sind nicht allein.

Sie sollen wissen: Es gibt viele Menschen, die helfen können und dies auch gerne tun.

Die Kirchengemeinden Kessin und Südstadt haben sich zusammengesetzt über Stadtgrenzen hinweg und der Brief, den Sie in Händen halten, ist auch deswegen ein besonderes Zeichen der Verbundenheit in besonderen Zeiten.

Auf Sie warten auf den folgenden Seiten Texte zu den beiden Haupttagen Karfreitag und Ostern, eine Kinderseite und natürlich Telefonnummern, an die Sie sich wenden können, wenn Sie Hilfe brauchen. Wir grüßen Sie mit dem Satz eines amerikanischen Pastors, der aus diesen Tagen stammt: „Stay healthy, trust in god and wash your hands!“*

Ihre Pastoren aus der Südstadt und Kessin

Markus Kiss und Lutz Breckenfelder

** Bleiben Sie gesund, vertrauen sie auf Gott und waschen sie Ihre Hände!*

„Hilf dir doch selbst!“

Gedanken zu Karfreitag über eine Text aus dem Lukasevangelium
(Lk 23,35-39)



Altar Südstadt

Foto: Markus Kiss

„Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!“

Hilf dir doch selbst. Noch höhnischer: „Hilf dir doch selbst, dann hilft dir Gott!“ Oder noch zynischer - ohne Gott - geht es natürlich auch: „Wenn jeder sich selbst hilft, ist allen geholfen“. Das passt so recht in unsere Welt. Nicht nur in die Welt heute. Karfreitag, der Tod und die Angst vor ihm sind allgegenwärtig. Und Jesus wusste: Es gab damals und gibt heute nicht nur den körperlichen Tod. Es gibt ein seelisches Sterben, das schleicher vonstatten geht, unbemerkter. Es fängt ganz leise an.

„Es ist entscheidend, dass wir unser Herz weit machen.“

Ein Lächeln ignorieren. Schweigen, wo Worte helfen könnten. Reden, wo Schweigen besser gewesen wäre. Schlimmen Dingen ihren Lauf lassen – wir gehen einfach weiter, obwohl es innerlich leise zieht, weil wir etwas nicht tun: Uns einmischen, wo Hilfe nötig wäre. So kann es im Kleinen beginnen. Und es kann groß und erschreckend brutal werden wie auf Golgotha. So entsteht Karfreitag.

Jesus ist sein Leben lang dagegen angetreten: Mitgefühl statt Gefühllosigkeit, Hilfe bei Hilflosigkeit und Heilen im Unheil. – Jesus zeigt mit seinem Leben, dass es zwei grundlegende Weisen gibt, dem Leben wie dem Tod zu gegenüberstehen: Entweder wir stellen uns auf die Seite der Harten und der Selbstsicheren, auf die Seite, die sich absetzen vom Leid des anderen und sich unempfindlich und innerlich hart machen: Mich wird es wohl nicht treffen! Hilf dir selbst!

Oder wir machen uns in Gott fest. Wir lassen unsere Angst von Gott beruhigen. Lösen uns von dem Zwang, unser Leben an Dingen festzumachen. Lösen uns erst recht von der Meinung der anderen. Es ist nicht entscheidend was andere sagen. Nicht die Angst anderer entscheidet, nicht die Sorge anderer zu kurz zu kommen. „Hilf dir doch selbst?“ Nein. Da sei Gott vor!

Es ist entscheidend, was wir fühlen. Es ist entscheidend, dass wir vertrauen. Es ist entscheidend, dass wir unser Herz weit machen. So wie Jesus selber es getan hat: Offen, frei und mutig.

Wenn wir so leben, dann hören wir auf, uns unempfindlich zu machen, wir öffnen uns: Wir gehen auf andere Menschen zu. Nicht als Konkurrenten – mit erhobenen Hammer in der Rechten und dem Nagel in der Linken. Nein. Wir sind Geschwister, die auf dem gleichen Weg sind und das Gleiche wollen, unterwegs zum selben Ziel. Alle Menschen verdienen Glück, Mitgefühl und Hilfe. Mitgefühl verbindet, Mitgefühl bringt in Kontakt mit jedem Menschen, ob angstgejagt oder freundlich. Jesus wusste das. Dafür eingestanden ist er. Vertrauen auf Gott heißt Mitgefühl für uns Menschen, wie wir nun einmal sind. Jesus hat darauf vertraut. Er vertraut auf Gott und auf uns, dass es Momente gibt, wo wir anders sind, als wir sonst meist tun. Liebe Leserinnen und Leser! Karfreitag ist ein trauriger Tag, der durch die Jahrhunderte zeigt, wozu Menschen fähig sind. Wozu wir fähig sind. Aber wir sind auch fähig zur Liebe und zu Mitgefühl, zu Empathie und gegenseitiger Hilfe und heilendem Handeln. Das ist der bessere Weg. AMEN

Markus Kiss



Foto: Markus Kiss

Alter Gottesdienstraum (Bauwagen) Südstadt

„Alle Menschen verdienen Glück, Mitgefühl und Hilfe“

„Maria weint!“

Gedanken zu Ostern über eine Text aus dem Johannesevangelium
(Joh 20,11-18)

Maria Magdalena

„Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.“

Es ist Ostern und Maria weint. Sie weint und dabei ist Ostersonntag gerade der Tag, der allem Leid ein Ende setzt. Ostern da ist Freude, da ist Lachen angesagt, nicht weinen. Ostern, da kommt der Lebensmut zurück, Hoffnung erfüllt sich. Es ist das Fest, an dem nicht nur Christinnen und Christen das Leben feiern.

Doch Maria weint, weil Jesus nicht mehr da ist. Ja, sein Körper ist nicht mal mehr im Grab. Es ist leer. Das soll sie feiern?

Hat denn die Leidenszeit so gar kein Ende? Und nun ist auch noch der Leichnam verschwunden.

Maria weint. Karfreitag war der Tiefpunkt dieser Trauer. Das ist erst zwei Tage her. So schnell kann ja auch keiner umschalten. Und will es vielleicht auch gar nicht.

Das ist nachvollziehbar.

Wie feiern Sie in diesem Jahr Ostern? Die dramatischen Einschnitte in unser Leben durch die Corona-Krise lassen kaum einen klaren Gedanken zu. So viel hat sich in kürzester Zeit verändert. So viel steht für jede und jeden von uns auf dem Spiel. Und jede einzelne dieser Leidensgeschichte erschüttert mich, weil wir auch gerade so hilflos sind. Und so manch einer wird wie Maria fragen: Wird es denn gar nicht besser? Wir können doch nicht ewig Trübsal blasen und uns immer nur

„Ostern, da kommt der Lebensmut zurück“

das Leid der Welt vor Augen halten. Das hält doch keiner lange aus.

Tränen sind doch nicht der Sinn von Ostern, im Gegenteil: Freude, Auferstehung, Frühling, Lachen, Leben und Gemeinschaft. Wenn, dann gibt es heute Freudentränen.

Maria weint. Gerade in diesem Jahr – zu diesem Osterfest spricht sie mir aus dem Herzen. Maria ist noch nicht so weit. Und auch ich bin angesichts der derzeitigen Lage weit von einem Osterlachen entfernt. Mir kommt kein Osterwitz von den Lippen. Marias traurige Gefühlslage kommt mir zu diesem Osterfest näher als sonst. Aber dennoch bin ich auch zuversichtlich.

Maria weint. Sie sehnt sich – und das zeigen ihre Tränen – nach Jesus, nach ihrem Herrn. Sie sehnt sich, nach der Zeit, in der sie ihm nahe war und nach dem Wort, mit der er sie angesprochen hat, nach seiner Stimme, seinen Umarmungen, seinen Blicken. Maria weiß nicht mehr, was sie tun soll. Sie ist ja auch die Erste, die das Grab leer findet.

Und wer schon einmal so tief um einen Menschen getrauert hat, so wie Maria, der kann dies glaube ich gut nachvollziehen. – Ja, wer sehnt sich nicht nach Normalität, nach dem Leben, das wir noch so unbeschwert vor kurzem leben durften. Von heute auf morgen, von Karfreitag zu Ostersonntag kommt nicht so schnell Freude auf.

Natürlich habe ich, haben viele Hoffnung, das Leben geht weiter, sagen die einen, sagt man sich vielleicht selber, man klammert sich an Erinnerungen, beginnt wieder,

wenn auch zaghaft zu lachen, doch dann und oft genug fällt man wieder in das Loch der Traurigkeit. Der Schmerz sitzt tief, das Leid ist da und läßt sich nicht einfach so weg-schieben. Für Maria kommt Ostern nicht von heute auf morgen. Ihr Blick ist noch nicht frei. Sie hat noch keine Zuversicht.

Und auch ich merke in diesen Tagen, wie ich Ostern und das, was damals geschehen ist, immer wieder neu für mich entdecken muss – mit all meinen Fragen. Wo passiert Auferstehung bei mir? Wo will ich Leid überwinden? Wo liegen meine Kraftquellen? Maria jedenfalls, auch wenn sie weint, resigniert nicht.

Sie geht zum Grab, gibt nicht auf, sucht ihren Herrn, setzt sich mit seinem Tod auseinander, alle anderen sind weggelaufen. Sie geht zu einem Menschen, der ihr auf dem Friedhof über den Weg läuft, dem Gärtner, redet mit ihm, verschließt sich nicht, will es begreifen, will ihre Trauer ihre Tränen los werden, will weiterleben können mit dem Gefühl, alles hatte einen tiefen Sinn. Sie öffnet ihre Augen. Und da, in diesem Moment, wo sie so verzweifelt sucht, begegnet ihr Jesus. Er spricht zu ihr und ihr Weinen verstummt.

Trost und Hoffnung brauchen Zeit und kommen manchmal so ungeahnt und überraschend. Jesus spricht mit der weinenden Maria, spricht mit den Weinenden unserer Zeit, in welcher Form es auch immer geschieht. Vielleicht durch dich oder mich. Und auch das braucht Zeit, bis es verstanden wird, ange-

„Trost und Hoffnung brauchen Zeit und kommen manchmal so ungeahnt und überraschend“

nommen, gefühlt und geglaubt werden kann.

Wir wissen es, wenn wir Trauernde begleiten, wie schwer das ist, sie vom Leben zu überzeugen. Maria ist Jesus ganz nahe gekommen. Doch muß sie sich zweimal umwenden, ehe sie ihn erkennt.

Erst nachdem Jesus Maria beim Namen ruft, beginnt für sie Ostern. Erst jetzt hat sie ihn gefunden und erkennt ihn. Ihr Herz öffnet sich.

Ostern passiert nicht von heute auf morgen. Es braucht Zeit. Doch dann verstummt das Weinen, hört das Suchen auf, beginnt die Freude, kehrt das Leben zurück. Jesus sagt am Ende zu Maria:

„Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria von Magdala geht und verkündigt den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen, und das hat er zu mir gesagt.“

Das klingt doch ganz anders als Weinen und Resignation. Das klingt schon fast wie ein Freudensprung. Ostern, das ist wie ein neues Leben mit einer unglaublich Mut machenden Erfahrung.

Genießen Sie es! Amen.

Lutz Breckenfelder



Kirche Kessin Ostern 2018

Foto: Lutz Breckenfelder

Nicht alles ist abgesagt ...



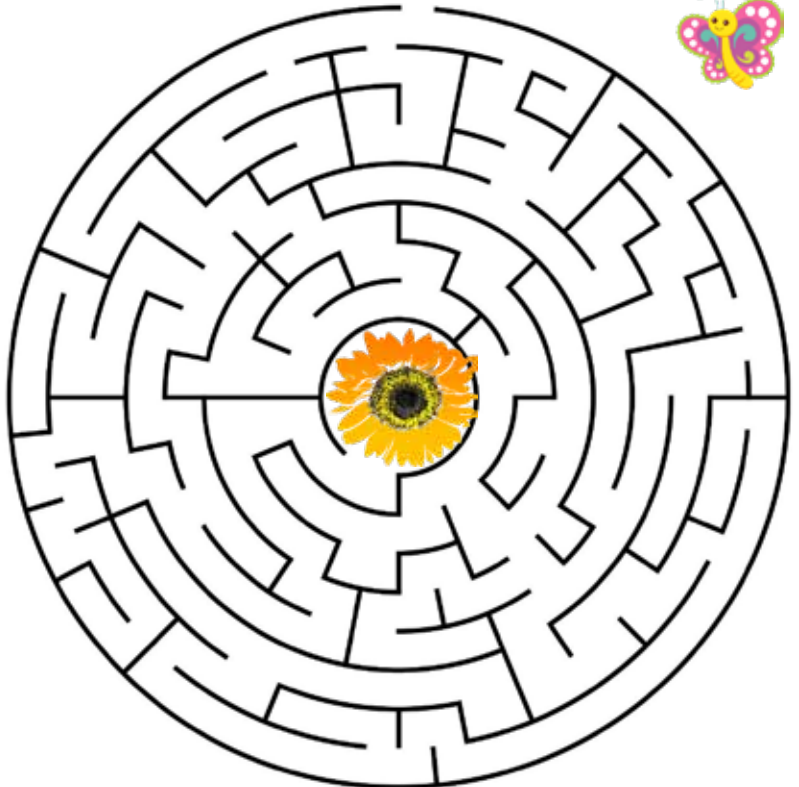
Foto: Lutz Breckenfelder

Sonne ist nicht abgesagt
Frühling ist nicht abgesagt
Beziehungen sind nicht abgesagt
Liebe ist nicht abgesagt
Lesen ist nicht abgesagt
Zuwendung ist nicht abgesagt
Phantasie ist nicht abgesagt
Freundlichkeit ist nicht abgesagt
Gespräche sind nicht abgesagt
Hoffnung ist nicht abgesagt
Beten ist nicht abgesagt ...

<http://www.obere-rhoen-evangelisch.de/>

Kinder-Rätsel-Seite

Hilf dem Schmetterling zur Blume zu kommen!



Copyright © 2020 JGB, Service: <http://www.mazegenerator.net/>

Mitmachaktion für Kinder

#gemeinsam Zuhause



Bild von <https://pixabay.com/de/users/SharonMcCutcheon-10414043>

Seit einigen Tagen gibt es eine schöne Aktion, die sich ausbreitet, zu der wir alle Familien und Kinder gern einladen wollen.

Malt oder bastelt einen Regenbogen und hängt ihn dann gut sichtbar für andere von außen gegen Corona in Fenster oder Türen. Kinder, die mit ihren Eltern spazieren gehen, sehen dann von draußen, wo auch andere Kinder zuhause bleiben.

Schickt uns gern Fotos von euren Regenbogen - vielleicht gelingt es uns gemeinsam die Rostocker Südstadt und Kessin und andere Dörfer rund um Rostock ein bisschen bunter und fröhlicher zu machen!

Der Regenbogen ist eine Zeichen

des Friedens und ein Symbol dafür, dass Gott mit den Menschen einen Bund geschlossen hat und sie nie mehr verlässt.

Schickt uns Bilder von eurem Regenbogen gern an:
lisa.plath@elkm.de, oder
sabine.schultz@elkm.de

Lisa Plath, Gemeindepädagogin

*Und Gott sprach:
Dies ist das Zeichen des Bundes,
den ich stifte zwischen mir und
euch und allen Lebewesen, die bei
euch sind, für alle kommenden Ge-
nerationen - meinen Bogen stelle
ich in die Wolken. Der soll eine Zei-
chen des Bundes zwischen mir und
der Erde sein.*

1. Buch Mose 9,13

Ostereiersuche

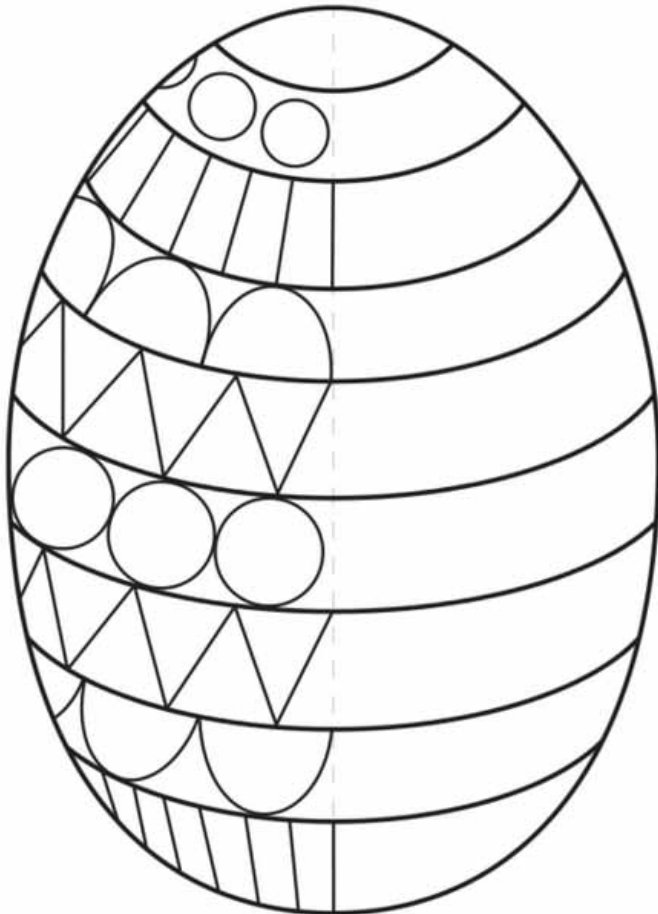
Im gesamten Heft haben wir solche verdrehten Ostereier versteckt. Findet sie alle! Wie viele sind es?



Die Lösung findet ihr auf Seite 15.
Quelle: <https://nacho82.lima-city.de/schatzi/osterei.png>

Ostereiermalen

Setze das Muster fort und bemale das Osterei!



Quelle: <https://nacho82.lima-city.de/schatzi/osterei.png>

Liebe Omas und Opas!

Hier müssen wir zuhause bleiben.

Und wir Kinder haben Hausaufgaben
aber können trotzdem spielen.

Es geht uns gut ich hoffe
auch auch? öffnet das Fenster

die Frühlingsluft ist schon da

so wie die Sonne! ♡

bald ist Ostern darauf könnt

ihr euch freuen Bleibt

gesund ♡

Liebe Grüsse Katalin
♡ (10) ♡

Traurig sein, getröstet werden

Auf dem Weg vom Karfreitag zum Ostermorgen



Da gehen sie hin, die Schultern hängen tief, der Schritt geht schleppend. Die Trauer drückt ihnen schwer aufs Gemüt. Und sie können es nicht glauben. Das, was die anderen ihnen erzählt haben. Es passte nicht in ihre trübsinnige Stimmung, in die große Traurigkeit über den Verlust ihres Meisters, ihres Lehrers, ihres besten Freundes, der bereit war, sein Leben zu lassen. Nur hatten sie irgendwie noch nicht so ganz verstanden, warum. Sie grübelten noch. Und während sie sich Schritt für Schritt nach Hause zurück schlepten, nach Emmaus, gesellte sich jemand einfach dazu, scheinbar auf dem gleichen Weg, in dieselbe Richtung - zurück. Auf seine Frage, was denn los sei, erklären sie, was alles Schreckliches in Jerusalem geschehen war - mit Jesus. Verraten worden von einem der ihnen, gefangen, geschlagen, verspottet von Soldaten und mit Dornen gekrönt, gekreuzigt und dann auch noch zu Grabe getragen. Damit waren alle Hoffnungen auf ihn als Retter, als den Messias dahin. Das war schlimm. Der Fremde hört zu, verständnisvoll, stellt Fragen und dann beginnt er ihnen Zusammenhänge zu erklären, mit der Heiligen Schrift, wie ein Rabbi legt er ihnen die Schriften der Propheten aus und sie haben das Gefühl, die Ahnung, dass sie dabei sind etwas Großes zu begreifen. Angekommen im altbekannten Zuhause, ihrem Ziel auf dem Weg durch die Traurigkeit sind

sie überwältigt von Freude in ihren Herzen als sie erkennen, wer da die ganze Zeit an ihrer Seite war. Es war Jesus. Doch als sie es endlich begreifen, ist er schon weg. Macht nichts! Sie sehen ihn nicht mehr, aber sie wissen es jetzt. Er ist da!

AUFERSTANDEN.

Hoffnung bricht sich Bahn, beflügelt ihren Laufschrift zu einem Atem beraubenden Tempo zurück nach Jerusalem, zu den anderen, die ihn auch gesehen haben.

Hoffnung ist etwas, an das wir uns gerade zu Ostern ganz besonders erinnern. Weil alles so ausweglos war und nichts mehr ging. Und doch hat Gott über den Tod gesiegt, auch wenn Jesus sterben musste. Das war so unfassbar, so unglaublich, dass das eigentlich das christliche Osterfest bis heute ausmacht. Ohne Karfreitag, die Trauer, können wir die große Osterfreude über das Wunder der Auferstehung nicht fassen.

Jesus sagt: „*Ich lebe und ihr sollt auch leben.*“ (Joh. 14,19)



Mit dieser Auferstehungshoffnung leben Christen seit gut 2000 Jahren. Deshalb sind Kreuze auf Gräbern eigentlich wie ein Schlüssel der Hoffnung und nicht das Zeichen für: Hier ist alles aus und zu Ende. Gott ist nichts unmöglich. Er ist stärker als der Tod. Gott ist Leben.

Frohe Ostern wünscht

Sabine Schultz

Nachzulesen gibt es die Geschichte der Emmausjünger unterwegs mit Jesus bei Lukas 24, 13-35
www.bibleserver.com

Miniaturostergarten nachbauen



So könnt ihr in Familie einen kleinen Ostergarten für Zuhause bauen. Ihr braucht dafür:

- ein Tablett mit Rand rund herum
- einen Blumentopf mit passendem Untersetzer, der die obere Öffnung verschließen können sollte, als Grabhöhle
- Naturmaterialien, sammeln bei einem Spaziergang vor Ostern wie Sand o. Blumenerde, verschieden große Steine, Moos, grünes Gras, kleine Zweige und Äste, welche mit Dornen und evtl. schon blühende oder knospende, mit kleinen grünen Blättern, erste Blümchen, dafür sind kleine Väschen sinnvoll, Gläser von Nasensprays oder Tropfen
- eine Kerze, im Glas (Brandschutz!)
- Playmobil oder andere Figuren, die für die Emmausjünger und Jesus stehen, evtl. auch ein Osterlamm, das dazu gestellt werden kann

Zuerst auf das Tablett Sand oder Erde geben, dann den Blumentopf auf der Seite liegend an einer Stelle im hinteren Bereich auflegen, mit etwas Sand und Erde als Grabhöhle präparieren und mit Moos und Gras abdecken. Hinter der Grabhöhle aus zwei Zweigen ein Kreuz binden und einstecken.

Dann mit kleinen Steinen, Kies oder dunkler Erde einen Weg zum



Fotos: Lutz Breckenfelder

Grabeingang legen, Landschaft mit Moos, Steinen und Zweigen gestalten. Am Grab Dornenzweige einstecken, die am Ostermorgen ersetzt oder ergänzt werden können. Am Karfreitag das Grab verschließen, die Kerze wird ausgepustet. Am Ostermorgen Grabstein zur Seite rollen. Ein Stück Taschentuch gefaltet ins Grab legen, die Kerze entzünden. Mit den Figuren könnt ihr die Emmausgeschichte und die anderen Osterbegegnungen mit Jesus, die in der Bibel (auch in den Kinderbibeln) stehen, nachspielen.



Gern könnt ihr mir ein Foto schicken von eurem Ostergarten: sabine.schultz@elkm.de

Sabine Schultz






Hätten Sie es gewusst?

Passions- und Oster-Quiz für Kirchen-Schlauberger

Lösung markieren, Namen und Email per Hand dazu schreiben, abfotografieren und einsenden an:

sabine.schultz@elkm.de
oder 
□ 1 7 3 -
9 4 3 4 2 0 3

1. Wer suchte nach einem Grund, Jesus zu töten?
Hoherpriester / Schriftgelehrte / Galiläer / Zöllner
2. Wer salbte Jesus das Haar mit kostbarem Nardenöl?
ein Jünger / seine Mutter / eine Frau / ein Aussätziger
3. Wer hat Jesus vor seiner Gefangennahme und der Kreuzigung verraten?
Judas Iskariot / Pilatus / Judas, Sohn des Jakobus / Paulus
4. Wer fragte Jesus: Sollen wir das Passahmahl für dich vorbereiten?
seine Eltern / die Diener des Hohenpriesters / Petrus und Paulus / die Jünger
5. Mit wem teilte Jesus das letzte Abendmahl?
mit seiner Familie / mit Zöllnern und Sündern / mit den zwölf Aposteln / mit einigen Pharisäern
6. Zu wem sagte Jesus: Noch heute Nacht ... wirst du mich dreimal verleugnen?
zu Judas Iskariot / zu Johannes / zu Thomas / zu Petrus
7. Was machten die drei Jünger, die Jesus in den Garten Gethsemane hinein begleitet hatten?
beteten / sangen / schiefen / unterhielten sich
8. Mit welchem Zeichen wurde Jesus durch Judas an die Diener des Hohenpriesters verraten?
mit einem Kuss / mit einer Umarmung / mit einem Handschlag / mit den Worten: Er ist es!
9. Wer fragte Jesus: Bist du der Messias?
Johannes / der Hohepriester / ein Schriftgelehrter / König Herodes
10. Wer fragte Jesus: Bist du der König der Juden?
Pontius Pilatus / König Herodes / Herodes Antipas / Paulus
11. Zum Passahfest wurde ein Gefangener durch Pilatus begnadigt. Wie hieß dieser Mann?
Barrabas / Bartholomäus / Barnabas / Bachus
12. Welchen Befehl gab Pilatus?
ihn zu steinigen / ihn zu geißeln / ihn zu kreuzigen / ihn erneut zu verhören
13. Durch wen wurde Jesus verspottet? Durch...
Josef von Arimathäa / Judas Iskariot / Herodes / römische Soldaten
14. Wer wurde gezwungen, Jesus das Kreuz zu tragen?
Simon von Kyrene / Josef von Bethlehem / ein Apostel / Paulus von Tarsus



15. Sie brachten Jesus an einen Ort namens und kreuzigten ihn.
Betsaida / Galiläa / Gerasa / Golgatha

16. Wer wurde mit Jesus gekreuzigt?
ein Sklave / zwei Verbrecher / ein entlaufener Soldat / niemand

17. Wer sagte nach dem Tod Jesu am Kreuz: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn?
ein römischer Hauptmann / der Jüngling von Nain / einige Frauen / seine Mutter

18. Wer hat Pilatus um den Leichnam von Jesus gebeten?
Herodes Antipas / Simon von Kyrene / Simon, der Zelot / Josef von Arimathäa

19. Wo wurde der Leichnam von Jesus bestattet?
am Ufer des Jordan / auf dem Friedhof von Nazareth / in einem Felsengrab / in der Synagoge von Jerusalem

20. Wann gingen die Frauen zum Grab, um Jesu Leichnam nachträglich noch einzubalsamieren?
am Sabbat / am Karfreitag / am Rüsttag / am ersten Tag der Woche

21. Wer sagt zu den Frauen am Grab: Jesus ist auferstanden!
ein junger Mann / der Apostel Paulus / ein römischer Soldat / die Emmausjünger

Wem erschien Jesus zuerst als Auferstandener?
den Emmausjüngern / Maria aus Magdala / Pontius Pilatus / dem ungläubigen Petrus

23. Zu wem sagt Jesus:
Geht in alle Welt ... und verkündet das Evangelium?
zu den Frauen am Grab / zu seinem Lieblingsjünger / zum Volk / zu den Aposteln

Gefunden im Kindergottesdienst-Material von Sabine Schultz, Gemeindepädagogin



Entscheidende Hinweise sind zu finden in der Bibel, im Neuen Testament, im Evangelium des Matthäus, Markus und Lukas



Fotos: Lutz Breckenfelder

Sorbische Wachseier

Filigrane Kunstwerke für die Ewigkeit



Eine faszinierende Beschäftigung für die ganze Familie

Es muss wohl in der 6. Klasse gewesen sein, als eine meiner Lehrerinnen zum österlichen Basteln in die Schule lud. Da sie aus der sorbischen Gegend Sachsens stammte, war sie seit ihrer Kindheit mit den kunstvollen sorbischen Eiern aufgewachsen und gab es nun an uns weiter. Was ich auf diesem Bastelnachmittag erlebte, sollte mich ein Leben lang begeistern. An diesem Nachmittag entstanden 3 knallbunte Eier aus meiner Hand, die noch heute im Wohnzimmerschrank meiner Eltern liegen – konserviert für die Ewigkeit. Viele Jahre lang schlummerte bei mir das Wissen um diese Technik tief im Inneren meines Kopfes. Die Details waren längst vergessen, bis eines Tages in Grünow der alte Förster Lehmann zu uns nach Hause kam und beiläufig erzählte, dass er sich jedes Jahr vor Ostern mit seinen Kindern trifft,

um sorbische Wachseier zu färben. Da fiel mir alles wieder ein: der Duft der Wachskerzen, das flüssige Bienenwachs, die bunten Eierfarben, die tollen filigranen Verzierungen. Noch am selben Nachmittag zeigte mir Förster Lehmann, wie es geht, und seitdem bin auch ich jedes Jahr von neuem wieder fasziniert. Mittlerweile fanden auch in Kessin viele Bastelnachmittage statt, auf denen Kindern und Erwachsenen die sorbische Technik weitergegeben wurde. Und das brauchen sie:

- ausgeblasene weiße Eier, die mit Essigessenz abgerieben sind
- Bienenwachs, z.B. Wachsplatten aus dem Imkerbedarf oder Kerzen
- Kaltfarben zum Eierfärben, stark konzentriert mit Essigessenz angereichert
- sehr feine Pinsel, Weinkorken mit je einer Metallstecknadel darin, zu recht geschnittene Federkiele

- ein Gestell, wo sie eine Kerze darunter stellen können, zum Schmelzen von Bienenwachs

Am einfachsten können sie so ein Gestell herstellen, indem sie einen alten Alulöffel knapp über dem Löffel im rechten Winkel abbiegen und diesen in einen mit Sand gefüllten Blumentopf stecken, sodass noch eine Kerze darunter passt. Auf dem Löffel schmelzen sie das Bienenwachs, bis es flüssig ist, aber nicht zu kochen beginnt. Beginnen sie, die mit Essig abgeriebenen Eier zu verzieren, indem sie das Werkzeug in das flüssige Wachs kurz eintauchen und schließlich sehr zügig mit dem Werkzeug Muster auf das Ei tupfen, stricheln, punkten, streichen. Richtiges „Malen“ ist mit dieser Technik nicht möglich. Am besten beginnen sie mit einfachen Punkten. Alles, was sie in dieser ersten Schicht auf das Ei auftragen, bleibt in der Farbe später weiß. Anhand des Wachses „reservieren“ sie quasi die Fläche, sodass diese später nicht gefärbt werden kann. Nun wird das Ei in die erste Farbe gelegt und durch stetiges Drehen gleichmäßig gefärbt. Immer mit der hellsten Farbe beginnen, z.B. Gelb. Nun wird das Ei zum Trocknen gelegt. Um diesen Vorgang zu beschleunigen, kann ein Fön verwendet werden. Ist die Farbe vollkommen getrocknet, kann es nach gleichem Vorgang weiter bearbeitet werden: Überall dort, wo noch kein Wachs ist, werden neue Muster aufgetra-

gen. Das Ei kommt nun in die zweite Farbe, z.B. Grün. Nun alles von vorn ... Das Ei kann so lange verziert werden, bis es vollkommen mit Wachs bedeckt ist. Abschließend wird das Ei an eine Kerzenflamme gehalten, sodass alle Wachsschichten flüssig werden und zu schmelzen beginnen. Mit Haushaltstüchern wird das Wachs aufgenommen und über das Ei verschmiert, sodass das flüssige Wachs das Ei und die schönen Farben konserviert. Ein Wunderwerk der Formen und Farben enthüllt sich nun - zauberhaft und konserviert für ewig. Viel Freude beim Probieren und Nachmachen!

Michaela Breckenfelder



Fotos: Henrik Bartels

Coronaseite auf Kirche MV

<https://www.kirche-mv.de/Corona.corona.0.html>

Als Kirchenkreise Mecklenburg und Pommern sehen wir uns in der Verantwortung, alles daran zu setzen, um die Infektionskette des Coronavirus zu unterbrechen und damit die Ausbreitung des Virus zumindest zeitlich zu verzögern.

Auf dieser Seite informieren wir über dringende Handlungsempfehlungen für Veranstaltungen in Kirchengemeinden und Einrichtungen sowie über Online Angebote aus dem kirchlichen Leben in MV.

Für uns als Kirche gilt in dieser Situation:

wir tragen Verantwortung für die Menschen, die uns anvertraut sind,
wir sind aufgerufen zur Fürbitte, besonders für die Kranken und alle, die in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen Dienst tun,
wir tun das uns Mögliche, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen.

Gegenwärtig verändert sich die Risikoeinschätzung angesichts des sich weiter ausbreitenden Coronavirus täglich. Deshalb können die Nordkirche und wir als Kirchenkreise nur Handlungsempfehlungen (siehe nachstehend) aussprechen, die sich auf den jetzigen Stand beziehen. Grundsätzlich gelten für alle Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Einrichtungen in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern die aktuellsten Vorgaben des Landes und die Verlautbarungen und Vorgaben der Landkreise.

Kirche-MV

QR-Code
„Corona“:



Kontakttelefon!

Liebe Gemeindeglieder in der Südstadt und in der Kirchengemeinde Kessin!

Besonders die Älteren unter Ihnen benötigen in den nächsten Wochen vielleicht Hilfe bei Besorgungen und Telefonaten? Vielleicht möchten Sie einfach nur mit jemandem reden? Sie können sich dazu gerne an folgende besondere CORONA Nummer der Südstadtgemeinde wenden, die wir für sie extra eingerichtet haben:

0174-7550918

Aus der Südstadtgemeinde ist wochentags immer jemand in der Zeit von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr erreichbar.

Gleiches gilt für die Kirchengemeinde Kessin. Hier lautet die Telefonnummer:

038208-61515

Wer Hilfe anbieten möchte, kann sich ebenso unter diesen Telefonnummern melden.

Die regulären Telefonnummern von Gemeindebüro und Pfarrämtern stehen ihnen darüber hinaus auch weiter zur Verfügung. Melden Sie sich ruhig auch einfach so. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

QR-Code
Südstadtge-
meinde:



Kirchengemeinde: Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Godehard Kessin, 18196 Kessin, Neubrandenburger Str. 5
Pastor Lutz Breckenfelder, Tel.: 038208-61515; email: kessin@elkm.de
Gemeindepädagogin Sabine Schultz, Tel.: 038208-82251; Mobil: 0173-9434203; email: sabine.schultz@elkm.de
Internet: www.kirche-mv/Kessin.html

Kirchengemeinde: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Rostock-Südstadt, 18059 Rostock, Beim Pulverturm 4
Pastor Markus Kiss, Tel.: 0381-4000065; email: rostock-suedstadt@elkm.de
Gemeindepädagogin Lisa Plath, Tel.: 0174-8032726; email: lisa.plath@elkm.de
Internet: www.kirche-mv/Rostock-Suedstadt.html

Impressum: Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Godehard Kessin und Rostock-Südstadt
Druck: Gemeindebriedruckerei; Auflagenhöhe: 3.000 St.; Redaktion: Markus Kiss, Lisa Plath, Lutz Breckenfelder, Sabine Schultz; Redaktionsschluss: 28. März 2020; Titelfoto: Henrik Bartels

Bankverbindung: Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Godehard Kessin; Evangelische Bank eG.,
IBAN: DE09 5206 0410 0005 3507 51; BIC: GENODEF1EK1
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Rostock-Südstadt; Evangelische Bank eG.,
IBAN: DE48 5206 0410 0005 3603 31; BIC: GENODEF1EK1

GOTTESDIENSTE

ALLE GOTTESDIENSTE UND GEMEIND-
LICHEN ANGEBOETE ENTFALLEN BIS ZUR
AUFHEBUNG DER KONTAKTSPERRE

AKTUELLE ANDACHTSANGEBOTE DER
KIRCHENGEMEINDE KESSIN FINDEN SIE
IM INTERNET UNTER
KIRCHENGEMEINDE KESSIN - YOUTUBE